BALZ

BERLINER ARBEITSLOSENZENTRUM

Geschäftsbericht für das Jahr 2024

1. BALZ in Zahlen

Das BALZ-Team hat im Jahr 2024 8565 Beratungen durchgeführt. Hiervon waren 4852 weiblich, 21 divers und 199 Personen machten keine Geschlechtsangabe. Im Beratungsprojekt P 44 wurden 6417 Beratungen durchgeführt. Der Rest der Beratungen fand im Rahmen des Selbsthilfeprojektes „Treffpunkt“ statt. Auch 2024 wurden wieder rund ein Drittel Personen im Bezug von Arbeitslosengeld I und ein Drittel erwerbstätige „Aufstocker“ beraten. Das letzte Drittel ist im Bezug von Bürgergeld ohne Job. Auch die Themen sind ähnlich wie in 2023: Kosten der Unterkunft (KdU), Verschuldung, und diverse Aspekte der Bedarfsgemeinschaften von Unterhalt bis Verwandtschaft und die Verbindung von geringfügiger Erwerbstätigkeit mit Bürgergeldanspruch. Zu beobachten war, dass statistisch häufiger Selbständige beraten wurden und Fragen zur Anrechnung von Vermögen hatten zugenommen.
Der Verein „Berliner Arbeitslosenzentrum“ hat Ende 2024 54 Mitglieder. Im Jahr 2024 konnten die letzten Berliner Kirchenkreise als Mitglieder gewonnen werden. Nun sind alle 10 Kirchenkreise Mitglied im BALZ. Das BALZ hat 2024 einen vorläufigen Überschuss (für die Rücklage) von 7.463,76 Euro gemacht. Das ist weniger als die Hälfte des Betrags aus dem Vorjahr. Nach Abschluss der Wirtschaftsprüfung im Juni 2025 wird die exakte Summe des Überschusses vorliegen.

2. Personalentwicklung / Generationswechsel

Das BALZ befindet sich nach wie vor in einer personellen Umbruchphase. Zu Beginn des Jahres 2024 sind zwei neue Kolleginnen eingestellt worden. Die Sozialberaterin Heidrun Kahle ist mit einem Beschäftigungsanteil von 50 % im Projekt „Unabhängige Erwerbslosenberatung“ tätig und mit weiteren 50 % Beschäftigungsanteil im Treffpunktprojekt bei der Koordinierung und Betreuung der Selbsthilfegruppen (Malkurs, Nähkurs). Ihr innovatives Engagement wurde gleich darin deutlich, dass sie ein „jobcenter.digital“ – Schulungsangebot initiierte.
Wiebke Brand konnte schon Ende 2023 für die Projektassistenz eingearbeitet werden. Sie übernimmt damit die halbe Stelle von Monika Zink-Anastasiades, die das BALZ zum 1. März in regulärer Beschäftigung verlassen hat. Seitdem ist sie auf Minijob-Basis weiterhin für die Vereinsarbeit tätig.
Der langjährige BALZ-Berater Thomas Rosumek-Mathes konnte in der ersten Jahreshälfte Heidrun Kahle in Fragen des Sozialrechts fortbilden. Auch Frank Steger war 2024 noch auf Honorarbasis für Fragen des Projektmanagements und in der Betreuung der Homepage tätig.
Die Stelle von Klaus Meier im SGE-Programm wäre regulär im November 2024 ausgelaufen und das Land Berlin hätte ihm eine Beschäftigung bis zu seiner Rente anbieten müssen. Glücklicherweise

konnte seine Stelle in das Beratungsprojekt integriert werden, so dass er bis zu seiner Rente in 2027 im BALZ verbleiben wird.
Der langjährige Berater Roger Brock hat zum 1. August 2024 seinen Stellenanteil im BALZ auf 25 % reduziert. Seitdem betreut er nur noch den Arbeitskreis Arbeitslosenberatung, nimmt an den Fallbesprechungen teil und aktualisiert den „Bürgergeld-Ratgeber“ bis zu seinem Renteneintritt Ende 2025. Mit den freien Stellenanteilen wurde der Beschäftigungsumfang von Markus Wahle (auf 90%), Giulia Borri (auf 90%), Lukas Schramm (auf 90%) und Berthold Stadler-Ebenau (auf 80%) erhöht.
Seit fast 40 Jahren hat die Sozialrechtsanwältin Barbara Mehr die Beratenden im BALZ bei komplizierten Fällen kompetent unterstützt. Sie musste Mitte 2024 ihre Tätigkeit aufgeben. Der Rechtsanwalt Christian Wisch hat ihre Aufgabe übernommen und wird sie mit dem Anwalt Timm Springer in 2025 weiterführen.

3. Kampagnen und Kontroversen ums Bürgergeld

Mit der Einführung des „Bürgergelds“ am 1. Januar 2023 entstand der Eindruck, dass soziale Leistungen und ihre EmpfängerInnen ein Stück aus dem Schatten der Gesellschaft treten. Die vielen Anfragen im BALZ aus Presse, Politik und von Arbeitsmarktakteuren nährten die Hoffnung, dass eine konstruktive Debatte über die humane Gestaltung von Sozialpolitik beginnt. Stattdessen wurde Anfang 2024 eine „Anti-Bürgergeld“- Kampagne von Arbeitgebern und neoliberalen Kräften initiiert. Die Erhöhung der Regelsätze und die bewusst ausbleibende Erhöhung des Mindestlohns nährten das Skandalisierungsmoment des Lohnabstandsgebots. Nun konnte wiedermal behauptet werden: Arbeit lohnt sich nicht. Armutsbetroffene, Geflüchtete, zwei Millionen Kinder, kranke und alte Menschen und viele Erwerbstätige wurden in die Schmuddelecke gedrängt, nur weil sie Bürgergeld beziehen. Die Protagonisten dieser Kampagne kennen meist weder Jobcenter von innen, noch Menschen, die dort hinmüssen, aber zugleich beklagen sie *Fake-News* und fordern den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
Wohlfahrtsverbände schätzen, dass zwischen 2 und 4 Millionen Menschen aus Scham und Überforderung kein Bürgergeld beziehen. Die Kampagne hat unweigerlich diesen Anteil vergrößert. Prognosen gehen davon aus, dass in den nächsten Jahren der Anteil älterer Personen (zumeist Frauen), die in Armut leben, steigt und somit auch der Anteil der Anspruchsberechtigten. Hiervon war nicht die Rede in der Kampagne.
Die Vehemenz, mit der die Kampagne betrieben wurde, hat das gesamte BALZ-Team schockiert. Wir haben ein anderes Menschenbild als das in der Kampagne dargestellte Bild von arbeitsscheuen Leuten. Wir sind tagtäglich mit Bürgergeldbeziehenden in Kontakt und können nur sagen: so ist das nicht! Wir wollen mit unserer Arbeit Armut lindern, statt arme Menschen zu diskriminieren. Genaugenommen wurde mit dieser Kampagne auch unsere Arbeit diskriminiert. Das hat uns nicht nur traurig gemacht,

sondern sich auch materiell in der Spendenbereitschaft in den Kirchen gezeigt.

4. Öffentlichkeitsarbeit / Lobbying

Aufgrund der öffentlichen Diskreditierungen der Bürgergeldreform waren sowohl die Presseanfragen als auch die Besuche politischer Repräsentanten im BALZ deutlich geringer. Es fanden einige Gespräche mit den Abgeordneten Martin Pätzold (MdA CDU), Sven Meyer (MdA SPD), Katina Schubert (MdA Die Linke), Christoph Wapler (MdA Grüne) statt. Auch mit den Sozialstadträten im Bezirk Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg wurden Gespräche geführt. Die Grünenfraktion aus dem Abgeordnetenhaus besuchte das Beratungszentrum am 1. März mit dem Bundestagsabgeordneten Andreas Audretsch. Am 7. Mai hat der Geschäftsführer die Arbeit des BALZ im Ausschuss für Arbeit und Soziales im Bezirk Mitte vorgestellt. Die SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus hat 2024 in ihrem Flyer „Fair und gerecht: Gute Arbeit in Berlin“ das BALZ als gefördertes *Best-Practise*-Projekt für einen gerechten Arbeitsmarkt in Berlin genannt.
Am 23. März hat das BALZ zum Benefizkonzert in die Apostel-Paulus-Kirche in Schöneberg eingeladen. Das war die einzige vom BALZ allein organisierte Veranstaltung im Jahr 2024. Aufgrund der Bürgergeldkampagne und der Arbeitsbelastung aufgrund personeller Veränderungen und der Anpassung der Projekte wurde 2024 auf einen Jahresempfang verzichtet.
Im Mai 2024 gab das BALZ eine aktualisierte Auflage des Bürgergeldratgebers heraus. Auch der „Info“-Flyer wurde überarbeitet und neu herausgegeben. Und der Relaunch der Balz-Homepage wurde intensiv vorbereitet.

5. Mitglieder

Das BALZ kann zum Jahresende 2024 alle Berliner Kirchenkreise zu seinen Mitgliedern zählen. Im September fand ein Gespräch mit der neuen Superintendentin Olearius vom Kirchenkreis Steglitz statt, in dem der letzte Kirchenkreis für das BALZ gewonnen werden konnte.
Zur engeren Anbindung des BALZ an die Arbeit der Kirche fanden intensive Gespräche in den Kirchenkreisen (u.a. Kreiskirchenräte) Spandau, Reinickendorf, Neukölln und Nordost statt.
Auf der Mitgliederversammlung im Juni wurde eine neue Beitragsordnung beschlossen, die geringfügig die Mitgliedsbeiträge erhöht.

6. Projekte

Das BALZ ist Träger von zwei Projekten, gefördert durch die Senatsverwaltung SENASGIVA. Zudem bekommt es einen jährlichen Mietzuschuss von 9000 Euro durch den Bezirk Mitte. Im Jahr 2024 hat das BALZ außerdem Mittel aus dem Topf „Wärmewinter“ der Diakonie in Höhe von ca. 9000 Euro bekommen.

Das größte Projekt „Unabhängige Erwerbslosenberatung“, fördert anteilig die Stellen von 9 Mitarbeitenden des BALZ. Heidrun Kahle ist mit einer zusätzlichen halben Stelle am 1. Februar hinzugekommen. Im BALZ-Beratungszentrum arbeiten Roger Brock, Lukas Schramm und Berthold Stadler-Ebenau für das Projekt. Sie beraten zu Arbeitslosengeld I (SGB III) und Bürgergeld (SGB II). Das mobile Beratungsteam hat 2024 wieder vor allen Berliner Jobcentern von April bis Oktober beraten. Es fanden Abschlussgespräche mit den Geschäftsführungen und Mitarbeitenden aus den Jobcentern Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg statt. Während der Monate Januar bis März sowie November und Dezember findet die mobile Beratung in den Räumen von Kooperationspartnern statt. Auch 2024 wurden die Erfahrungen aus der Beratungspraxis im Projektbeirat im Abgeordnetenhaus vorgestellt und diskutiert. Das Hauptthema war diesmal die Frage der „Zugänge“ zu Sozialleistungen. Am Beirat haben folgende Personen neben den Beratungsteams des BALZ teilgenommen: Sven Meyer (SPD), Damiano Valgolio (Linke), Christoph Wapler (Grüne), Judith Körber (Diakonie), Lutz Neumann (GF Jobcenter Lichtenberg), Sabrina Klaus-Schelleter und Jens Kubla (SENASGIVA).

Der monatliche Arbeitskreis Arbeitslosenberatung (AK) hat 2024 als hybride Veranstaltung stattgefunden. Hier erhielten Kolleginnen und Kollegen aus anderen Beratungsstellen fachliche Auskünfte zum SGB II und SGB III. Die Leitung des Arbeitskreises übernahm erneut Roger Bock.

Im Treffpunkt für Arbeitslose und Erwerbstätige mit geringem Einkommen, dessen Leitung Heidrun Kahle ab 1. März 2024 von Monika-Zink-Anastasiades übernahm, wurden die Teilnehmenden individuell in ihrer sozialen Lage unterstützt. Einige neue Mitglieder und Übungsleiterinnen sind 2024 hinzugekommen. Zugleich wurde die Vernetzung mit anderen Beratungsstellen und Hilfsangeboten vorangebracht. Zudem bietet seit Juli 2024 die ehrenamtliche Versicherungsälteste Claudia Oesterreich eine Rentenberatung im BALZ an. Die Termine werden telefonisch mit ihr vereinbart. Das Angebot ist sehr gefragt.

Seit dem 1. November 2019 beschäftigt das BALZ mit Klaus Meier einen Mitarbeiter aus dem Senatsprogramm „Solidarisches Grundeinkommen“. Er kümmert sich als sog. Taxisoziallotse um die Belange der Berliner Taxifahrerinnen und -fahrer. Klaus Meier bietet eine feste Beratung in den Räumen der Gewerkschaft Ver.di an. Zum 1. November ist es dem BALZ gelungen Klaus Meier in das „Beratungsprojekt“ bis zum Renteneintritt zu übernehmen. Seine Aufgaben unterscheiden sich nur unwesentlich.

7. Ausblick und Perspektiven für 2025

Der Berliner Senat möchte in den Haushaltsjahren 2024 und 2025 bis zu 5 Milliarden Euro einsparen. Dabei stehen zwangsläufig viele öffentlich-geförderte Projekte im Visier der Einsparungen. Im ersten Jahr ist das BALZ unbeschadet davongekommen, aber für 2025 wird mit Vorgaben zur Einsparung für das kommende Jahr gerechnet.

Auch mit dem Antritt einer CDU-geführten Bundesregierung ist mit Reformen des Bürgergeldgesetzes zu rechnen. Die verschärfenden Absichten der Regierung werden nicht nur die Beratungssituation im BALZ aufgrund existenzieller Nöte der Betroffenen verschärfen, auch die ständigen Neuregelungen verursachen einen enormen bürokratischen Aufwand.

Ein nach wie vor chronisches Problem des BALZ ist die Ausfinanzierung des sogenannten „Overheads“ der Vereinsarbeit. Hier wäre eine von Spenden und Kollekten unabhängige Finanzierungsquelle, die Planungssicherheit verschafft, wünschenswert.

Mai 2025

Martina Steffen-Eliş (Vorsitzende) und Dr. Kai Lindemann (Geschäftsführer)